

4. Die erste, älteste Mauer Jerusalems.

Meine Beschreibung und Verzeichnung dieser Mauer weicht zum Theil von der Robinsonschen ab. Josephus Darstellung läßt verschiedene Deutung zu; es sind fast keine Mauerreste gefunden, welche orientiren könnten.

Nach Robinsons Deutung setzte die Mauer bei der Quelle Siloah über das Südende des Tyropoeon und schloß jene Quelle und den Marienbrunnen ein. Den Ort Bethso nebst dem Thor der Essener sucht er an der S.W. Seite des Zion²⁰⁾.

Gegen Robinsons Ansicht habe ich folgendes einzuwenden.

a. In den Büchern der Makkabäer wird wiederholt bemerkt: die Juden hätten um den Berg Zion rings herum (*κυκλόθεν*) Mauern aufgeführt²¹⁾. Das untere Tyropoeon bildete, nach Josephus, die östliche Gränze des Zion. Liefen nun die Mauern, so wie Robinson sie verzeichnet, so war Zion nicht rings ummauert, auf seiner Ostseite fehlte die Mauer.

Daß aber hier wirklich eine Mauer stand, dafür zeugt dies. Die Römer unter Titus hatten Akra, den Tempel und Dphel bis Siloah hinab erobert und in Brand gesteckt²²⁾. War nun der östliche Zion ohne Mauer, so konnten sie ihn von Dphel aus ohne Weiteres besetzen, statt dessen begannen sie nun erst die förmliche Belagerung²³⁾ des Zion. Robinson, diesen Einwurf berücksichtigend, sagt: „Wir sind daher genöthigt, eine Mauer längs dem östlichen Rande des Zion, oberhalb des Tyropoeon anzunehmen, welche sich wahrscheinlich vom Kypstus bis zu einem Punkte nahe bei Siloam erstreckte. Eine solche Mauer wird weder bei Josephus noch bei irgend einem andern Schriftsteller erwähnt; aber die bemerkten Umstände weisen bestimmt auf ihre Existenz hin.“²⁴⁾

20) Rob. 2, 100, 117.

21) I. Makk. 4, 60 und 10, 11.

22) B. J. 6, 6, 3 und 6, 7, 2. Ich bezeichne der Kürze halben, den südlichen Abfall des Moria, wie Robinson, mit dem Namen Dphel. Auf meinem Plane Jerusalems ist er „zur Akra“ genannt.

23) Ib. 6, 8, 1—4. Vgl. die erste Ausgabe meines „Palästina“ S. 264.

24) Rob. 2, 102. Senes *κυκλόθεν* der Makkabäer Bücher erwähnt implicite diese Mauer.

Sollte, fragen wir mit Recht, Josephus, der die Belagerung Jerusalems und zu dem Ende die Befestigung der Stadt beschreibt, sollte er in seiner Beschreibung dieses wichtige Stück der Mauer anzugeben vergessen haben? Ist's nicht glaublicher, daß seine Beschreibung an sich, oder für uns wenigstens etwas unklar sey, daß sie den wiederholten Wendungen der Mauer nicht Schritt für Schritt folge? — Kennte man nur mit Sicherheit die Punkte Bethso und das Thor der Essener, dann wäre alles klar, da, nach Josephus, die alte Mauer vom Hippikus längs der Westseite Zions, weiter über Bethso zum Essenerthore lief. — Ich habe das Essenerthor als identisch mit Nehemias Mistthore, wie mit dem Mistthore des jetzigen Jerusalems angesehen²⁵⁾, weil der Ort dieses Thores einen bleibenden Terraincharakter hat. Es liegt nämlich am tiefsten Punkte der Stadt, zu welchem aller Unrath hin und dann weiter die Schlucht des Tyropoeon hinabfließt. Auf meinem Plane von Jerusalem verzeichnete ich daher das Essenerthor an der Stelle des jetzigen Mistthors und Bethso etwas südlich vom Essenerthore.

Eine Beobachtung Robinsons scheint meine Ansicht merkwürdig zu bestätigen. Er berichtet nämlich²⁶⁾: „etliche dreißig Schritt südlich von dem gegenwärtigen Dünghore ist ein niedriger Bogen, welcher den Ausgang eines bedeckten Kanals aus der Stadt bildet. Wir konnten nicht sicher bestimmen, von welchem Punkte der Kanal herkommt, aber es ist nicht unwahrscheinlich, daß er unterhalb der östlichen Wand des Zion hingeleitet wurde. Er war jetzt ganz ausgetrocknet. Während des Aufstandes der Fellähs und ihrer Belagerung Jerusalems im Jahre 1834 sollen einige Führer durch diesen Kanal gekrochen seyn, und so die Stadt in Besitz genommen haben.“

Wozu, fragen wir, dient oder diente einst dieser Kanal? Eine Wasserleitung ist er offenbar nicht, da er ja aus der Stadt herausführt. Ist es nicht höchst wahrscheinlich ein Kloak, bezeichnet er nicht des Josephus Bethso d. i. Mistplatz, hatte nicht das ihm so nahe gelegene Mistthor von ihm den Namen²⁷⁾?

Wie es sich hiermit aber auch verhalte; jedenfalls lief, wie selbst Robinson zugeben muß, eine Mauer von der südöstlichen, Si-

25) Pal. 350.

26) Rob. 2, 25.

27) Vielleicht war es auch durch diesen Kanal, daß die auf Zion belagerten Juden in das Thal oberhalb Siloah flüchteten und des Titus Einschließungsmauer (*νεσπηχιομα*) zu durchbrechen versuchten. B. J. 6, 8. 5.

loah gegenüber liegenden Ecke des Zion bis in die Nähe der Kypstusbrücke, wo sie sich an das Ostende der nördlichen alten Mauer anschloß. So war der Zion rings ummauert, *κυκλωθεν*, wie die Bücher der Makkabäer berichten. Wäre nun das Essenerthor mit dem jetzigen Mistthore identisch, so müßte auch der Zug der alten Mauer von da nach Siloah, längs der Ostseite des Tyropoeon verzeichnet werden. „Das Tyropoeon, sagt Robinson, wie es von der Mauer der großen Moschee herunterkommt, ist steil und bildet eine tiefe Schlucht mit fast senkrechten Wänden.“ So wie nun die Mauer auf der Westwand des Tyropoeon den Zion hinaufstieg, so lief sie an dessen Ostwand am Rande Ophels, auf Siloah zu. Dafür spricht auch dies: Robinson fand „an dem schmalen Rücken, nördlich von Siloam und südlich vom Tempel, gehauene Felsen, dem Anscheine nach Grundlagen einer Mauer oder eines ähnlichen Bauwerks.“ Diese Grundlagen gehörten wahrscheinlich der alten Mauer an²⁸⁾.

b. Robinson glaubt: Siloah und der Teich Salomos, welchen er, wie ich, für den Marienbrunnen hält, seien von der Mauer eingeschlossen gewesen. Ich habe²⁹⁾ die Gründe angegeben, warum ich, Reland folgend, anderer Meinung bin.

Aus Josephus ergibt sich nämlich durchaus unzweideutig, daß die Römer während der Belagerung Jerusalems Siloah und andere Quellen außerhalb der Stadt inne hatten. Ehe³⁰⁾ die Römer gekommen, sagt er, seien diese Quellen so versiegelt gewesen, daß die Juden das Wasser hätten krugweise kaufen müssen, während dieselben Quellen zur Zeit der Belagerung so reichlich flossen, daß sie nicht nur für die belagernden Römer, sondern auch für ihre Thiere, ja zur Bewässerung der Gärten hinlänglich Wasser boten. — Nach Willermus Tyrius waren die Jerusalem belagernden Franken, unter Gottfried von Bouillon, auch im Besitz von Siloah³¹⁾.

Aus Robinsons Terrainbeschreibung ergibt sich der natürliche Grund, warum der Marienbrunnen und Siloam nicht in die

28) Ich habe anderweitig gezeigt, wie das Mistthor, welches in dem Winkel lag, den die längs dem Ost- und Westrande des Tyropoeon laufenden Mauern in N. bildeten wahrscheinlich „das Thor zwischen zwei Mauern bei des Königs Garten“ war, durch welches Zedekia nach Sericho flüchtete. Pal. 351.

29) Pal. S. 350. Anm. 220.

30) B. J. 5, 6, I. Josephus sagte dies selbst in einer Rede an die belagerten Juden.

31) Pal. 350. Anm. 220.

Mauern eingeschlossen wurden. Er sagt: der Marienbrunnen liege „tief unter der westlichen Thaltwand³²⁾ des Kidron“. Der Rücken Dphel, der die Thäler Tyropoeon und Josaphat scheidet, bemerkt er an einer andern Stelle³³⁾, läuft über dem Teiche von Siloam in einer steilen (50 Fuß hohen) Felsenspitze aus.“

Nun hatte man bei Befestigung Jerusalems die Wahl; entweder die Stadtmauer im Thale zu bauen, um die Quellen einzuschließen, oder dies Einschließen aufzugeben und die Mauer auf den hohen steilen Thaltwänden zu ziehen. Das Letztere zog man vor. Gegen Mauern auf steilen Thaltwänden war die alte Belagerungskunst mit ihren Mauerbrechern ic. ganz ohnmächtig. Weder Titus, noch Gottfried von Bouillon oder irgend ein Belagerer Jerusalems griff die Stadt aus den Thälern Kidron und Ben Hinnom an, wiewohl hier nur eine Mauer deckte. Dagegen war nördlich vom Hippikus, wo das Sihonthal in seinem Anfang nur wenig einschneidet, trotz der doppelten Mauer ein schwacher Punkt, gegen welchen Titus seinen ersten Angriff richtete.

Ich wiederhole: man zog es vor, unbefestigte Mauern auf den steilen Thaltwänden zu ziehen, mit Ausschließung der Quellen, als diese Quellen durch Mauern im Thale einzuschließen, welche dem Feinde nicht Widerstand leisteten³⁴⁾.

5. Die Burg Antonia.

Robinson fand die jetzige „Area“ der Moschee, die Area, auf welcher früher der Tempel stand, zu groß, verglichen mit den Angaben der Größe des Tempels bei Josephus und im Talmud. Um dies Mißverhältniß zu lösen, stellt er die Hypothese auf: die Antonia

32) Rob. 2, 36.

33) Ib. 1, 384.

34) Man dürfte auch darauf Rücksicht genommen haben, daß Siloah die, sich nach dem Brunnen Rehemia hinabziehenden, Gärten bewässerte, welche Bewässerung abgeschnitten wurde, wenn man die Quelle in die Mauer einschloß.